Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 187 (2021)

Heft: 8

Artikel: HQ Bat 11 - deklassifiziert

Autor: Meier, Christoph

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-976264

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HQ Bat 11 – deklassifiziert

Das HQ Bat 11 absolvierte im Juni seinen WK erstmals in einer nicht klassifizierten Führungsanlage. Normalerweise unterliegen die meisten Aspekte der Dienstleistungen solcher Bataillone einer strengen Geheimhaltung. Da dies im aktuellen Jahr für einmal nicht der Fall war, wollte es die ASMZ nicht unterlassen, Kader und Soldaten aller Ebenen über ihre Erlebnisse und Erfahrungen zu befragen.

Christoph Meier, Redaktor ASMZ

Weniger geheim, weniger gross, dafür mehr Handynetz: Die vom Bataillon bezogene Anlage unterscheidet sich wesentlich von jenen, die in den vergangenen Jahren bezogen wurden. Die Soldaten sahen sich mit mehr Freiheiten und weniger Technik konfrontiert. Die Anlage war kleiner und in bescheidenerem Zustand. Lange war es her, seitdem vor dem HQ Bat 11 dort Dienst geleistet wurde. Welche Erfahrungen das Bataillon gemacht hat, welche Herausforderungen sich dabei gestellt haben und welchen Einfluss dabei Corona hatte, lesen Sie in den nachfolgenden Statements.

Maj i Gst Pintonello (Bat Kdt) zu seinen Erfahrungen:

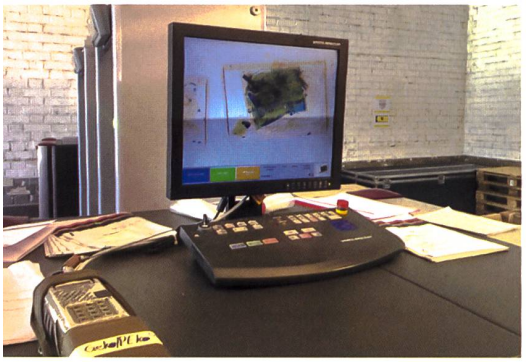
In diesem Wiederholungskurs haben wir uns viele ambitionierte Ziele gesetzt. Was wir gewöhnlich nur auf Papier in Führungslehrgängen trainieren, haben wir in die Tat umgesetzt: nämlich die Erfüllung der Aufträge in der Einsatzgliederung. Das bedeutet, dass wir unsere vier Kompanien massgeschneidert (fokussiert auf die Bedürfnisse) aufgestellt haben. Neue Verantwortungen mussten somit wahrgenommen werden, das hat die Führung aller Ebenen gefordert und uns alle weitergebracht. Ich bin stolz auf das Erreichte und blicke schon aufs nächste Jahr, in dem wir bei den erkannten Lücken ansetzten und uns noch weiterbringen werden. Ausserdem zeigte sich dieses Jahr ein sehr gutes Beispiel der möglichen Vereinbarkeit von Militärdienst und privaten/beruflichen Verpflichtungen, da wir private IKT-Mittel mitnehmen durften. Wir konnten beispielsweise diverse Urlaubsgesuche von AdA, welche online-Kurse an der Schule besuchen wollten, genehmigen. Dank der neu entdeckten digitalen Möglichkeiten konnten alle Beteiligten (Schulen, Kader und Soldaten sowie die Armee selbst) gewinnbringende Kompromisse finden. Ich erachte diese Vereinbarkeit als sehr wichtig und bin deshalb dankbar, dass wir sie ermöglichen konnten.

Hptm Baumann (Schutz Of) zu Herausforderungen und Ausbildung in einer nicht klassifizierten Anlage:

Der Bezug des «Bunkers» war etwas schwierig. Die Anlage musste neu hochgefahren werden: Seit mehreren Jahren hatte hier kein HQ Bat Dienst geleistet. Deshalb war auch fast kein Material vor-

Obere Abbildung: Übung «im scharfen Schuss» (Externe Übungsanlage).

Unten: Vor dem Betreten werden alle Gepäckstücke gescannt. Bilder: HQ Bat 11



Ausrüstung eines Schutzsoldaten.

Übungsbesprechung im Inneren der Anlage.

handen beziehungsweise es musste viel neu beschafft werden. Aufgrund der Unterbesetzung im Stab mussten wir sehr polyvalent agieren, wodurch viel gelernt wurde. Da wir aber in dieser «alten» Anlage stationiert waren, konnten wir den Schlauchdienst der Betriebsfeuerwehr benutzen. Es konnten Übungen mit Druck auf der Leitung («scharfem Schuss») durchgeführt werden, was in einer «neuen», klassifizierten Anlage nicht möglich wäre. Für mich ist das Spannendste, die Soldaten auf den gleichen oder besseren Wissensstand wie im WK davor zu bringen.

Oblt Caviezel (Bat Az) zu den Unterschieden zu einem Covid-freien WK:

Aufgrund der Pandemie bestand die Auflage, die Truppe am Einrückungstag respektive in den darauffolgenden Wochen auf Covid-19 zu testen. Die Herausforderung war insbesondere die Ausbildung der Sanitätssoldaten, die bereits im KVK stattfinden musste. Sie wurden vom MZR Thun in Abstrichtechnik, Organisation und Auswertung geschult. Hinzu kommt, dass das ganze Bataillon in einem fix definierten Zeitraum getestet werden musste. Die Koordination erschwerte sich, weil die jeweiligen Kompanien ihre Ausbildungen an verschiedenen Standorten durchführten und dadurch dezentral getestet werden mussten. Wünschenswert wäre es, dass bei einer erneuten medizinischen Notlage die Ausbildung sicherlich vorübergehend ausgesetzt und die Testung/Abklärung zentral durchgeführt wird, was meiner Meinung nach schneller, effizienter und sicherer ist. Wir als HQ Bat 11 sind verantwortlich für die Betreibung einer Anlage und somit muss auch die Krankenabteilung durchgehend mit mindestens einem Ruhe- und Einsatzelement besetzt werden. Wegen zusätzlichem Aufwand im Rahmen der Pandemie zeigte sich, dass neben der Covid-Testung der zeitgleiche Betrieb der Krankenabteilung in der Anlage nicht dauerhaft vollständig sichergestellt werden konnte.

Oblt Isler (Tech Of) zur Führung in einer neuen Anlage:

Da wir in einer anderen Anlage den WK durchführten, gab es für das Kader neue Probleme: Die technische Einrichtung war nicht auf gewohntem Stand, die Telefonleitungen waren teilweise demontiert worden, der Funk war nicht betriebsbereit, usw. Durch die neu entstandenen Probleme konnte die Führung unter Beweis gestellt werden. Man musste für den ungewohnten Ablauf immer wieder neue Lösungen finden, was uns in der Regel gut gelungen ist. Die Änderungen haben das Kader dazu gezwungen, die Soldaten permanent weiterzubilden, so beispielsweise in Bezug auf die Umstellungen beim Eintrittsprozess.

Wm Bächli (ND Uof) zu ihren ersten Erfahrungen in einer Anlage und der Zulassung privater IKT-Mittel:

Der Wechsel von den grossen Räumlichkeiten des KVK in die enge Anlage im WK war streng, weil in rascher Zeit alles in engeren Platzverhältnissen aufgebaut werden musste. Dabei bot das Hochfahren des LVZ (Lageverfolgungszentrums) ein Erfolgserlebnis. Die Arbeit im LVZ ist zudem sehr spannend: Es bietet sich die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen. Man führt die Arbeiten selbstständig aus. Diese beinhalten das Sammeln von Informationen, welche gegebenenfalls weitergeleitet werden müssen, sowie die Überwachung des Ganzen. Das schwierigste ist dabei die Koordination zwischen den Schnittstellen. Die Erlaubnis privater IKT-Mittel hat uns bei der Arbeit nicht gehindert. Wir waren froh um deren Gebrauch, solange sie nicht ablenkend ausgenutzt wurden. Da ich zum ersten Mal in einer Anlage war, hinterlässt dieser Bunker einen grossen Eindruck bei mir. Auch die Stabsarbeit kennen zu lernen, war interessant. Zuletzt ist es sehr spannend, zu den Ersten zu gehören, die gewisse Informationen im LVZ erhalten!

Wm Stojan (Si Uof) zum Eintrainieren neuer Abläufe und zur Dienstmotivation:

Wir mussten alle Soldaten über den gesamten Aufbau und Ablauf orientieren, da wir die Vorkontrolle nun selber errichten und anders betreiben mussten. In den übrigen Anlagen ist alles hoch technologisiert. Mithilfe von Scanners erlangen nur befugte Personen Zutritt und man hat stets eine elektronische Übersicht über alle sich im Inneren befindlichen Personen. Dieses Jahr mussten wir für jeden AdA einen Primär- und Sekundärausweis erstellen, was erheblichen Aufwand bedeutete. Dabei mussten wir uns den Strom selbständig organisieren, da es keinen Stromverteiler gab. Die Soldaten zu motivieren, finde ich die schwierigste Aufgabe. Sie aufzuheitern ist einfacher gesagt als getan. Dabei muss man nicht mit Rang, sondern mit Charakter führen. Am spannendsten finde ich indes die Zusammenarbeit mit den verschiedensten Personen beziehungsweise Persönlichkeiten.

Sdt Kostic (Sekretär) zu Unterschieden zu einem ordentlichen WK:

Dieser «Bunker» war gegenüber anderen viel kleiner und deshalb auch viel übersichtlicher. Ich finde es gut, dass persönliche IKT-Mittel mithineingenommen werden konnten, denn der grösste Vorteil dieses Jahr war die Kommunikation. Wir konnten die Handys im Inneren benutzen und hatten sogar für die Kanzlei extra ein Handy. Dadurch waren die Verständigung und die Organisation viel einfacher. Es erfüllt mich mit Stolz, die verschiedenen Herausforderungen, mit denen wir tagtäglich konfrontiert wurden, erfolgreich gemeistert zu haben. ■